

Partnerschafts- *Journal*

Unsere Partner: Veurne (Belgien), Pays de Gallie (Frankreich)

Europa 2019, Wunsch und Wirklichkeit



War es, als ich dem ehemaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck begegnete, der vor den Teilnehmern des Deutsch-Französischen Jugendwerks davor warnte, dass wir es nie wieder zu einem Krieg kommen lassen dürfen? Oder als ich mit italienischen Kellnern in Rom darüber sprach, dass Kanzlerin Merkel gut daran getan hatte, Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen?

Möglicherweise passierte es aber auch erst im vergangenen Jahr: Mit der Kölner Journalistenschule war ich zwei Wochen nach China gereist. Ein unglaublich spannendes Land, das von totaler Kontrolle lebt. Als ich zurückkam, hatte ich das Gefühl, mich niemals so frei gefühlt zu haben wie in diesem Moment. Keine Kameras überall, keine Angst davor, eine kritische Bemerkung zu machen. Eine freie Presse.

Ganz gleich, wann ich zur Europäerin wurde – ich bin es jetzt. Und ich will mich nicht später wehmütig daran erinnern, wie schön die Zeit damals war, sondern mich mein Leben lang an dieser Gemeinschaft erfreuen, die sich Europa nennt.

Der Europa-Moment

Manchmal frage ich mich, wann ich zur Europäerin wurde. Natürlich bin ich es seit meiner Geburt – doch was war der Moment, als ich bewusst spürte, dass ich europäisch bin? Vielleicht passierte es an dem Tag, als ich in der sechsten Klasse zum ersten Mal vor dem Eiffelturm stand und mich so überwältigt fühlte, dass ich mir danach drei Poster des Wahrzeichens in mein Zimmer hängte. Oder an meinem 16. Geburtstag, dem ersten, den ich nicht in der Heimat feierte, sondern in Frankreich. Bei meiner Gastfamilie, die ich durch einen Austausch am Freiherr-vom-Stein Gymnasium Rösrath kennenlernte. Wo ich merkte, dass ich mich nicht nur in Deutschland so fühlen kann wie zu Hause.



Quelle: Wikipedia



Zur Person:

Nina Bärschneider ist im Jahr 1995 in Rösrath geboren und leidenschaftlich überzeugt von der europäischen Idee. Sie lebt in Köln und arbeitet als Wirtschaftsredakteurin.

stadt
RÖSRATH

Stellen Sie sich vor,

wir stehen am Grenzübergang zur Ausweiskontrolle.

Stellen Sie sich vor, wir halten nach der Einreise bei der ersten Sparkasse an, um die Landeswährung zu erhalten.

Stellen Sie sich vor, wir müssten den Preis einer Eiscreme erneut in einer Fremdwährung berechnen, bevor wir sie voll genießen können.

Stellen Sie vor, dass alle Preise durch Grenzsteuern und andere nationalistische und wirtschaftliche Schutzgebühren steigen.

Stellen Sie sich vor, dass in allen europäischen Ländern unterschiedliche Regelungen gelten, die sich so sehr voneinander unterscheiden.

Stellen Sie sich vor, dass Ihre mobilen Gespräche aufgrund von Roaming-Kosten teurer sind.

Stellen Sie sich vor, die Geschichte wiederholt sich mit all ihren territorialen Auseinandersetzungen und Kriegen.

Nehmen Sie sich einfach ein paar Minuten Zeit, um die Vorteile der Europäischen Union zu sehen!

Europa macht es möglich, unkompliziert zu reisen und ohne größere Beschränkungen im Ausland zu arbeiten. Nach dem Ende der nationalen Monopole sind viele Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger deutlich günstiger geworden.

Aber natürlich hat diese Freiheit auch ihren Preis. Unsere Gesellschaft entwickelt sich schnell und es erwarten uns neue Herausforderungen. Natürlich hat die Europäische Gemeinschaft ihre Schwächen, aber wir sollten nicht den Fehler machen, zu glauben, dass vor der Einführung der Europäischen Union alles besser war, weil es nicht der Fall war.

Stehen wir Seite an Seite und arbeiten wir für ein noch besseres Morgen mit einem Europa mit mehr Kompetenzen, das Wohlstand für uns alle mit sich



bringt. Und ich bin sicher, dass wir all das und noch mehr erreichen und unsere eigene Identität dabei behalten.

Nutzen Sie Ihre europäische Stimme mit Bedacht...

Peter Roose

Liebe Leserinnen und Leser,

der 26. Mai, der Tag der Neuwahl unseres europäischen Parlaments, naht mit immer größeren Schritten.

Als Bürgermeister der Stadt Rösrath und zugleich Wahlleiter, stehe ich gemeinsam mit der Stadtverwaltung vor einer großen Herausforderung. Denn die Wahlhandlung muss von Beginn bis zum Ende insgesamt reibungslos verlaufen. Die Aufgabe des

Wahlleiters, ein wie ich meine, besonderes Ehrenamt. Eine Aufgabe, die wie so viele andere auch, nur ein kleines Stück im großen Mosaik der Europäischen Union darstellt, für mich persönlich aber von großer Bedeutung und mit allergrößter Hingabe ausgeführt. Und dafür gibt es zahlreiche Beweggründe.

Wir in unserer Rösrather Gemeinschaft haben die Chance, Europa hautnah zu erleben. Hautnah im wahrsten Sinne des Wortes!

Zum Beispiel bei den zahlreichen Begegnungen mit unseren Freunden aus Belgien und Frankreich. Jedes Treffen, jedes Wiedersehen beginnt immer mit herzlicher Begrüßung. Ebenso die Verabschiedungen. Viele Umarmungen, gewachsen in einem Klima aus Vertrauen und des Miteinanders. Eine Partnerschaft offen für jede und jeden, der hieran teilhaben will. Niemand bleibt bei uns außen vor. Im Gegenteil, unsere Städtepartnerschaften laden herzlich zur Teilnahme ein. In dieser Verbundenheit gibt es keine Grenzen. Wenn man mal von der Sprache absieht, die aber keine unüberwindbare Hürde darstellt. Schließlich sprechen unsere europäischen Freunde auch Englisch und die allermeisten ebenfalls hervorragend Deutsch. Manchmal bekommen aber auch Hände und Füße wieder eine besondere Bedeutung. :-)

Ein kulturelles internationales europäisches Miteinander, für das es sich lohnt zu werben. Ich lade Sie herzlich ein: Bauen Sie auf kommunaler Ebene mit am europäischen Haus des Miteinanders. Besuchen Sie uns bei den Veranstaltungen. Reisen Sie mit uns. Erleben sie das europäische Wir-Gefühl!



Lernen Sie die Perspektiven unseres europäischen Miteinanders kennen. Es lohnt sich!

À bientôt

Marcus Mombauer

Deine Zukunft: Europa!

Europa ist ein faszinierender Kontinent der Vielfalt – seiner Geschichte und Kulturen. Diese Vielfalt gilt es zu erhalten. Ich bin davon überzeugt, dass Europas Zukunft noch vor uns liegt.

Europa ist in den letzten 10 Jahren in einem ständigen Krisenmodus gefangen. Die Finanzkrise im Jahr 2008, die Staatsschuldenkrisen in Griechenland, Portugal und Irland, die Flüchtlingskrise 2015 und der aktuelle Brexit sind dafür Beispiele. Darüber werden leider viel zu häufig die großen Errungenschaften des Freihandels, der offenen Grenzen, der wirtschaftlichen Entwicklung und der Vereinheitlichung des Rechts vergessen.

Ich glaube daran, dass wir aus diesem Krisenmodus wieder ausbrechen können. Die Europawahl am 26.05.2019 ist dazu eine riesige Chance. Ich will im Wahlkampf einerseits verdeutlichen, wie sehr die EU unser alltägliches Leben ganz praktisch prägt – von den Roaming-Gebühren im Ausland, den Erasmus-Programmen, unserer täglichen Produktvielfalt im Einzelhandel. Andererseits will ich verdeutlichen, wie sehr unser Wohlstand und die Exportchancen unseres Landes von den Regelungen der EU abhängen – der Brexit wird uns ein lehrreiches Negativbeispiel liefern.

Ich bin der Überzeugung, dass wir mit der Weiterentwicklung unseres Binnenmarktes, der Sicherung des Euros, einer weniger komplizierten Fördermittelpolitik, die ihren Schwerpunkt auf Forschung und Digitalisierung setzt sowie einer vertieften Zusammenarbeit

bei der Kriminalitätsbekämpfung, der Sicherung der Außengrenzen und einer gemeinsamen Verteidigungs- und Außenpolitik wieder Akzente setzen können, die Vertrauen und Zuversicht in das wichtige Projekt Europa schaffen.



Uwe Pakendorf

Europa?

Denk ich an Deutschland in der Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht. Der Anfang des Gedichtes Nachtgedanken aus dem Jahre 1843 von Heinrich Heine, ist allgemein bekannt. Die weiteren Strophen sind privater Natur. Nun, wenn ich heute auf Europa blicke, könnte ich diese Zeilen übernehmen und für mich übersetzen: Ich mache mir Sorgen um unser Europa. Wo "treiben" wir hin? Wo ist der Elan, die Freude, der Blick nach vorne geblieben? Welche Impulse gehen von unserem Land für die weitere positive Entwicklung für Europa noch aus? Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, daß wir stillhalten und zusehen. Es ist einfach, zu fordern wenn man nicht in der Verantwortung ist. Trotzdem, jetzt fordere ich! Von allen Bürgern, ob Politiker oder Wähler.

Wir müssen gemeinsam aufstehen und dürfen Europa nicht destruktiven Kräften überlassen. Wir müssen den Mut haben, jene, welche Europa nur für ihre Zwecke mißbrauchen wollen, in die Schranken zu weisen. Hier dürfen wir nicht taktieren, sondern in die Verantwortung gehen. Ich wünsche mir ein solidarisches Europa, mit wirtschaftlicher Brüderlichkeit, Rechtssicherheit, Pressefreiheit, Reisefreiheit, ohne Menschenverachtung und ohne Krieg und noch mehr.... Das ist aber alles nur möglich, wenn die Völker Europas wirklich zusammenfinden wollen und nationale Egoismen der einzelnen Länder überwunden werden.

Das gilt auch für unser Land. Lassen Sie uns Beispiel sein! So wie die Partnerschaften zwischen den Städten Europas. Wo viele Menschen sich über die Grenzen ihrer Länder hinweg engagieren und so entscheidend zur Verständigung, zu Völkerfreundschaften beitragen. Ich wünsche uns allen offene Herzen, Ohren, Augen und viel Ausdauer.



Und wählen gehen!

Harry Schumacher

Europawahl ist wichtig! ! !

Viele Menschen halten die Europawahlen für nicht so wichtig, da sie keinen unmittelbaren Bezug zu ihrem Alltag erkennen. Die Arbeit der Abgeordneten in Straßburg und Brüssel erstreckt sich auf Themen, die zwar nicht nur Deutschland betreffen, sondern alle oder auch nur andere der EU-Länder.

Das klingt erst einmal weit weg von unserem täglichen Leben. Dabei ist der Einfluss der EU in vielen Stellen in unserem Alltag zu finden:

Nicht nur der Euro ist ein europäisches Projekt, auch viele Gesetze, die die Bürger direkt betreffen, kommen aus dem Europäischen Parlament.

Der Einfluss der Europapolitiker ist also größer als viele Bürger denken. Daher: nur wer wählt, kann mitentscheiden, wer unsere Gesetze macht. Gehen Sie zur Wahl und nehmen Sie damit Einfluss darauf, dass die gesetzgebende Instanz mit einer großen demokratischen Mehrheit besetzt wird.



**Tülay Durdu
Jürgen Bachmann**

Quelle: Europawahl - wozu denn?

Lange Zeit war „mehr Europa“ für uns eine selbstverständliche Devise, die uns Frieden, Freiheit und Wohlstand versprach. Doch dass dieses Credo kein Selbstläufer ist, sehen wir an den Herausforderungen, denen sich die EU seit einigen Jahren nun schon gegenüber sieht. Mangels erfolgreicher Lösungsansätze verlieren die Bürgerinnen und Bürger immer mehr das Vertrauen in die europäische Idee. Stimmen nach einem Rückbau der EU, einer Rückkehr zum Nationalen werden lauter.

Dabei ist Europa schon längst tief im Alltag der Menschen verwurzelt, auch wenn es nicht immer offensichtlich ist. Den Städten und Kommunen kommt bei

der europäischen Integration eine besonders wichtige Rolle zu, sei es in Form von Städtepartnerschaften oder kommunalen Wirtschaftskooperationen. Gleichzeitig werden auf lokaler Ebene die meisten EU-Richtlinien umgesetzt. Diese erfolgreiche europäische Zusammenarbeit steht allerdings nur höchst selten im Fokus der öffentlichen Debatte.

Für Europa muss man aufstehen, sich einsetzen. Europa muss wieder sichtbarer im Leben seiner Bürgerinnen und Bürger werden, Europapolitik greifbarer gemacht werden. Nur so können die EU und ihre Politik legitimiert werden, nur so können eine europäische Identität und somit auch eine europäische Zivilgesellschaft entstehen. Hierfür dürfen wir uns nicht nur auf unsere bestehenden kommunalen Netzwerke verlassen, sondern wir müssen Europa aktiv mitgestalten.

Dies können wir unter anderem tun, indem wir unsere Stimme bei der Europawahl am 26. Mai 2019 abgeben. So leisten wir einen aktiven Beitrag für die zukünftige, demokratische Ausgestaltung der EU, einem Europa der Bürger.



Lisa-Marie Oevermann



Europabüro

DStGB

Deutscher Städte-
und Gemeindebund



Wir brauchen Europa

Ich möchte zuallererst an Konrad Adenauer und Jean Monnet erinnern, die 1950 mit anderen überzeugten europäischen Staatsmännern Europa erdacht haben, einen Raum des Friedens, der Freiheit und der Brüderlichkeit. Ich bin mir nicht sicher, ob es mehr oder weniger Europa braucht, aber ich bin davon überzeugt, dass wir Europa brauchen.

Wir brauchen Europa, um in Frieden leben zu können. Wir brauchen Europa, um den Reichtum unserer kulturellen Unterschiede verstehen und austauschen zu können, die unseren Kontinent ausmachen. Wir müssen nach einem Europa streben, das mehr und mehr sozial wird und sich der ökologischen Heraus-

forderung bewusst ist, die sich uns täglich mit mehr Vehemenz zeigt.

Gerne greife ich einen Gedanken von André Malraux auf und würde sagen: „Das 21. Jahrhundert wird ein Jahrhundert der Umwelt, der Ökologiewende werden oder wir werden nicht mehr sein.“

Schon allein aus diesen Gründen, gehe ich am 26. Mai wählen. Ich gehe für Europa wählen, weil es unsere Pflicht ist, an die Zukunft der kommenden Generationen zu denken. Ich gehe für ein Europa der Jugend und das Erasmusprogramm wählen.

Ich gehe für Europa wählen, weil es den Mauerfall von Berlin ermöglicht hat. Ich gehe für Europa wählen, da wir gemeinsam -und dessen bin ich mir sicher- stärker sind und viel weiter kommen werden.

Jean Monnet sagte:

„Ich bin nicht optimistisch, ich bin entschlossen.“



Seien wir alle, die wir durch die Städtepartnerschaft Rösrath / Pays de Gally verbunden sind, entschlossen, damit Europa weiterhin in Frieden und Brüderlichkeit bestehen und sich entwickeln kann.

Denis Flamant

Bürgermeister von Chavenay

„Do jommer hin, es doch klor!“



Nämlich zur Europawahl, würde Dieter Happ sagen. Unser früherer Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Rösrath, der am 24. Dezember 2018 viel zu früh verstarb, war ein überzeug-

ter Europäer und tatkräftiger Unterstützer unserer Städtepartnerschaften. Oft fuhr er mit nach Veurne in Belgien und nahm an den Bußprozessionen teil. Und er war es, der 1998 als Bürgermeister die Partnerschaftsurkunde mit Pays de Gallie unterzeichnete. Ohne ihn gäbe es keinen Veurne Platz in Hoffnungsthal und keine Pays-de-Gallie-Straße in Venauen. Wir denken an Dieter Happ mit großer Dankbarkeit zurück, er wird in unseren Herzen weiterleben.

In seinem Sinne rufen wir Sie auf:

Gehen Sie am 26. Mai zur Europawahl, nutzen Sie Ihre Stimme zur Unterstützung und Stärkung unseres vereinten Europas!

Kurt Küsgen,

für das Partnerschaftskomitee der Stadt Rösrath

Impressum

Herausgeber: Partnerschaftskomitee der Stadt Rösrath

Redaktion: Christa Trué (verantw.), Klaus Baldus,
Kurt Küsgen

Kontakte: Elke Günzel, Stadt Rösrath,
Tel. 02205-802123

Kurt Küsgen, Partnerschaftsbeauftragter
der Stadt Rösrath, Tel. 02205-83998

Layout: Carsten Röhrig

Internet: www.partnerstadt-roesrath.de